



Abend =

Zeitung.

115.

Donnerstag, am 14. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Eb. Heu].

Plinganser.

(Fortsetzung).

Es war stürmisches Novemberwetter, der Wind peitschte den Schnee gegen die Fenster, welcher jedoch auf der Erde wieder zerfloß, denn es war mehr naßkalt als gefroren. Anna saß am Fenster ihres Klosetts, die Arbeit war ihr auf den Schooß gesunken und sie schien einen innerlichen Kampf zu bestehen, denn eine brennende Fiebergluth auf ihren Wangen wick oft plötzlich einer Todesblässe.

Werden wir heute Mondlicht bekommen? unterbrach sie endlich, zu Monika, ihrer alten Wärterin, gewendet, das Schweigen.

Kann es Euch nicht sagen, — entgegnete die Alte, am warmen Ofen die Spindel drehend — bekümmere mich gar wenig um den lieben Mond. Ja, als ich noch jung und verliebt war, da habe ich manches liebe Mal den Mond angeseufzt, aber jetzt lieg' ich immer schon im warmen Bette, wenn er kömmt; vor mir könnte er ganz verlöschen, wenn es anders dem lieben Herrgott gefiel, ihm das Lebenslicht auszublasen.

Du kanntest auch die Liebe? fragte Anna zerstreut.

Ich? — rief die Alte lebhaft — O, mehr wie ein Mal lernte ich ihre Macht fühlen, aber Alles in Ehren — wie es sich von selbst versteht. Mein erster Liebhaber war ein Schneider, sein unruhiger Geist trieb

ihn hinaus in die weite Welt; bei einer Reise in das gelobte Land ist er ertrunken. Ich grämte mich sehr, nur um mich zu zerstreuen, gab ich den Werbungen eines Bäckersohnes aus München Gehör. Doch dieser —

Ich weiß, — fiel Anna in die Rede — Du hast mir das schon öfter erzählt.

Doch dieser — fuhr Monika in ihrem Lieblingsthema fort — ist mir ungetreu worden und hat eine Andere geheirathet; ich kränkte mich dergestalt, daß ich schwur, nie mehr den falschen schmeichlerischen Reden eines Mannes mein Ohr zu leihen.

Du hast es aber nicht gehalten! pflegte sonst gewöhnlich Anna auf die vertrauliche Mittheilung zu erwiedern; diesmal aber wartete die alte Pflegerin, in der Erinnerung einer längst vergangenen Zeit schwelgend, vergebens darauf, denn Anna's Geist war mit ganz andern Gedanken beschäftigt, um auf das hundertmal Gehörte eine Erwiederung zu haben.

Ich nun, man hat doch ein Herz, das gerade nicht von Stein ist! — sagte Monika — nach einer ziemlich langen Pause, sich selbst antwortend — Emmeran, Klosterknecht bei den Franziskanern zu München, war schön von Angesicht und christlichen Gemüthes, aber er war arm wie eine Kirchenmaus, wir hatten keine Aussicht, uns jemals heirathen zu können; in meiner Bedrängniß verlobte ich mich zur Mutter Gottes vom Herzogspital, als die sich meiner nicht erbarmte, zur Mutter Gottes in der Angerkirche, und als auch diese